

Übersetzung aus dem Russischen

GEHEIM! 2. G.

Im Rahmen der Strategie der "globalen Eindämmung" ist die Politik der USA gegenüber den Ländern Mittelamerikas und des Karibik-Raums durch eine Rückkehr zu den Positionen der Aggression gegenüber den fortschrittlichen Regierungen dieser Region gekennzeichnet. Gleichzeitig sind die USA, die die verschiedensten Maßnahmen zur Stärkung ihrer Beziehungen zu den reaktionären Regimes anwenden, bestrebt, sie vor dem "Einfluß Kubas" zu "bewahren".

In dem Bestreben, um jeden Preis eine Wiederholung der Ereignisse von Nikaragua zu verhindern, unternimmt die Regierung der Vereinigten Staaten Schritte reformistischen Charakters, um die revolutionäre Bewegung auf ein Nichts zu reduzieren und gleichzeitig die verlorenen Positionen in dieser Region zu restaurieren.

Die Informationen, über die wir verfügen, zeugen davon, daß die Regierung Carter angesichts eines unvermeidlichen revolutionären Ausbruchs, der die Interessen der USA in Mittelamerika und in der Karibik berührt, die Möglichkeit militärischer Aktionen, einschließlich des direkten Eingreifens ihrer Streitkräfte, nicht ausschließt.

In dem übrigen Teil Lateinamerikas tragen die Vereinigten Staaten unter der Voraussetzung, daß der derzeitige "Status quo" nicht beeinträchtigt wird, zur Errichtung "demokratischer" Regimes bei.

In Afrika wendet die amerikanische Politik die gleiche Methode der Verstärkung ihrer militärischen Präsenz an, da diese Region für die USA im Rahmen ihrer Konzeption der "globalen Eindämmung" in zunehmendem Maße von Interesse ist, wobei auch weiterhin die Linie des politischen und ökonomischen Eindringens in die Länder mit fortschrittlichen Regierungen und der Unterstützung von "Vermittlungs"bestrebungen im Süden Afrikas verfolgt wird.

Was den Mittleren Osten anbelangt, so haben die USA im Zusammenhang mit dem iranisch-amerikanischen Konflikt und den Ereignissen in Afghanistan

erneut bekräftigt, daß diese Region neben dem Persischen Golf und dem Nahen Osten eine "neue Zone lebenswichtiger Interessen" darstellt und daß sie aus diesem Grunde beabsichtigen, ein sogenanntes beiderseitiges Verteidigungssystem für den Mittleren Osten zu schaffen.

Gegenüber der Sowjetunion betreibt die Regierung Carter auf der Grundlage der Konzeptionen reaktionärer Kreise eine Politik von der "Position der Stärke" aus.

Gegenwärtig wird diese auf eine Isolierung der Sowjetunion abzielende Politik durch die Versuche der USA gekennzeichnet, die UdSSR für ihre brüderliche Unterstützung Afghanistans zu verurteilen und die Olympischen Spiele in Moskau zu boykottieren.

Darüber hinaus wollen die USA eine antisowjetische Kriegspsychose entfachen und eine militärische Bedrohung an den Grenzen Chinas zur UdSSR schaffen. Sie wollen die Positionen der Sowjetunion in Konfliktgebieten schwächen, ihre Beziehungen zu den fortschrittlichen Ländern Asiens, Afrikas und des Mittleren Ostens stören und mit Hilfe politischer, ökonomischer und ideologischer Mittel in das Lager des Sozialismus eindringen, es unterminieren und von innen her zersetzen.

Was Kuba anbelangt, können wir feststellen, daß die Politik der USA gegenüber unserem Land von 1959 bis zum heutigen Zeitpunkt eine Reihe verschiedener Etappen in Abhängigkeit vom Grad der Entwicklung und der inneren und äußeren Stabilität des revolutionären Prozesses durchlaufen hat.

Es ist offensichtlich, daß der USA-Imperialismus seine harte Position mit einer aktiven Tätigkeit zum Eindringen und Aushöhlen der sozialistischen Gesellschaft mittels der Durchführung von Propagandakampagnen, der Ausnutzung einzelner konterrevolutionärer Elemente und ideologischer Renegaten, durch die Organisierung von Provokationen in unseren Ländern und die Unterstützung jedes ideologisch oder politisch negativen Prozesses verknüpft.

Unsere Partei und unser Staat, die sich der überaus großen Bedeutung der Fragen des ideologischen Kampfes und besonders der ideologischen Diversion in der gegenwärtigen Etappe bewußt sind, sind bestrebt, die Überbleibsel der kapitalistischen Gesellschaft zu liquidieren. Sie

arbeiten stets und ständig an der Erziehung der jungen Generation in einem revolutionär-proletarischen Geist und stellen in den Mittelpunkt ihrer internationalen Politik den proletarischen Internationalismus, die Aktionseinheit der sozialistischen Staaten mit der kommunistischen und Arbeiterbewegung auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und die Vertiefung der Beziehungen zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten.

Das IX. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kubas erörterte detailliert den Verlauf der Vorbereitungen zum II. Parteitag, der für Ende dieses Jahres vorgesehen ist.

In seinen Ausführungen ging der Erste Sekretär der Kommunistischen Partei, Genosse F. Castro, auf die dringendsten Aufgaben zur weiteren Stärkung des innerparteilichen Lebens ein. Er legte die Politik dar und begründete sie, die auf die Bekämpfung der zeitweiligen Schwierigkeiten in unserer Wirtschaft und die Lösung der Probleme gerichtet ist, die durch die Unzulänglichkeiten und Schwierigkeiten, die noch im System unseres Staates existieren, hervorgerufen wurden.

Genosse Fidel Castro verwies auch auf die Notwendigkeit, angesichts der diversen feindlichen Aktivitäten die Wachsamkeit zu erhöhen und die gesunde, revolutionäre Kritik der Massen deutlich von der von den Gegnern der Revolution in Umlauf gesetzten Hetze zu trennen.

Bei der Analyse der Strategie der imperialistischen USA-Regierung und ihrer Geheimdienste zeichnet sich eine wichtige Veränderung in den Schwerpunkten und den Methoden des Vorgehens gegen Kuba ab.

Vor kurzem wurden wertvolle Angaben zu einer Studie der CIA zu verschiedenen aktuellen Fragen der Kuba-Problematik erlangt. In dieser Studie wird der Unzufriedenheit große Bedeutung beigemessen, die die Bevölkerung auf Grund der ökonomischen Schwierigkeiten unseres Landes bekunden könnte, und es wird auf die Zweckmäßigkeit verwiesen, die entstehenden Umstände zur Schaffung einer inneren Opposition auszunutzen und nach einer Zusammenführung der Personen zu streben, die eine Politik der "Liberalisierung" des Systems - in dem Sinne, wie sie der Gegner versteht - unterstützen.

Große Hoffnungen knüpft man an die Möglichkeit, Personen, die verantwortungsvolle Posten im Verwaltungsapparat bekleiden könnten, als Stützpunkte bei der Verwirklichung der Zielstellungen zu benutzen.

Davon ausgehend sind wir der Ansicht, daß die Schwerpunkte der Tätigkeit des Gegners, und zwar ohne Zweifel hinsichtlich aller sozialistischen Staaten, folgende sind:

- Unterstützung der Schaffung einer inneren Opposition, deren Hauptaufgabe die subversive Tätigkeit und der passive Widerstand sind, sowie Verleitung zur Flucht und ungesetzlichen Ausreise aus dem Land, indem negative Stimmungen bestimmter Schichten der Bevölkerung geschürt werden;
- Operationen zur Organisierung ideologischer Diversionen und Verstärkung der Hetzkampagnen gegen das Ansehen Kubas und vor allem gegen den Generalsekretär der Kommunistischen Partei Kubas, Genossen Fidel Castro, zwecks Neutralisierung des internationalen Einflusses unserer Position in der Bewegung der Nichtpaktgebundenen und in dem Bestreben zu demonstrieren, daß der Prozeß des Aufbaus des Sozialismus bei uns gescheitert ist;
- direkte Störaktionen im Bereich der Wirtschaft, Behinderung des Verkaufs kubanischer Waren, Schaffung von Schwierigkeiten für die ökonomische Entwicklung des Landes und die Versorgung der Bevölkerung; Sabotierung ausländischer Investitionen in der Volkswirtschaft Kubas, und zwar in erster Linie bei der Lieferung von Ersatzteilen und kompletten Industriebetrieben;
- aktive Tätigkeit zur feindlichen ideologischen Einflußnahme auf unsere Jugend in dem Bestreben, der jungen Generation die eigenen Lebenskonzeptionen zu oktroyieren;
- Aktivierung der Kontakte zu Vertretern der Intelligenz im Interesse einer Verstärkung der Beziehungen zu dieser Personenkategorie auf der Grundlage einer angeblichen Entpolitisierung dieser Beziehungen;
- Verstärkung der Koordinierung mit anderen Geheimdiensten und Nutzung legaler Möglichkeiten, insbesondere diplomatischer, journalistischer und touristischer sowie der Reisen kubanischer Emigranten nach Kuba, zur Realisierung geheimdienstlicher Operationen und ideologischen Einflußnahme;

- Ausnutzung eigener Positionen auf Kuba zur Arbeit gegen die Länder, die die Unabhängigkeit erlangt haben - Angola, Jamaika, Grenada und Nikaragua - , um unseren Einfluß in diesen Ländern zu unterminieren.

Im Interesse der Erreichung dieser Ziele bedient sich der Gegner der unterschiedlichsten Mittel. In diesem Zusammenhang kann auf die jüngst erfolgten wesentlichen Veränderungen in der Zusammensetzung der Interessenmission der USA auf Kuba verwiesen werden, deren Ergebnis darin bestand, daß in der USA-Vertretung nunmehr Mitarbeiter tätig sind, die ihre Vorgänger an Erfahrungen und Qualifikation weit übertreffen. Die meisten von ihnen sind erfahrene CIA-Mitarbeiter.

Besondere Beachtung verdient die Tätigkeit der Kulturabteilung der Interessenvertretung der USA, deren Aufgabe darin besteht, die ideologischen Diversionspläne zu realisieren und Materialien für den Sender "Stimme Amerikas" und die Piratensender zu beschaffen. Die Piratensender haben 1979 ihre Sendeaktivität spürbar verstärkt.

Deutlich zeigt sich in der Presse der kapitalistischen Staaten, und zwar in erster Linie der USA, daß man den verschiedenen Ereignissen im Leben Kubas sowie Problemen der Wirtschaft und der Menschenrechte, Mobilmachungen und Demobilisierungen, der militärischen Präsenz Kubas in anderen Ländern Beachtung schenkt.

Eine ständige Linie in der Propaganda ist das Thema der sogenannten Menschenrechte, womit man versucht, den Zusammenschluß konterrevolutionärer Elemente Kubas, die Organisierung regierungsfeindlicher Aktionen zu fördern und die Absendung von Bittschriften vom Territorium Kubas aus zu inspirieren, in denen zur Verteidigung dieser Rechte in Kuba aufgerufen wird.

Das Aufbausuchen der Frage der angeblichen Menschenrechtsverletzungen in Kuba erfolgt nicht nur über die Propagandazentralen, sondern auch über die Presseorgane der kapitalistischen Staaten und das ideologische Zentrum "Amnesty International".

Die Themen der Propagandamaßnahmen zielen darauf ab, die Opposition in Kuba zu aktivieren, deren Wirken das Vorhandensein von "Gegnern des Regimes von Castro" belegen soll. Zur Realisierung dieser Aktionen werden

kubafeindliche Sender, Piratensender sowie antikubanische Publikationen herangezogen, die in den USA und anderen Ländern herausgegeben werden.

Einer dieser Piratensender ist "Radio Freies Kuba", der von Miami aus sendet, obwohl die Organisatoren dieser Sender die Sache so darstellen wollen, daß sie vom Territorium Kubas aus senden, was als Anlaß dient, die Aufmerksamkeit der Menschenrechtskommission zu erregen und die Organisierung von Sabotageakten auf dem Territorium Kubas seitens der Konterrevolutionäre zu stimulieren.

Der Sender "Stimme Amerikas" seinerseits widmet in letzter Zeit seine Sendungen der Diskreditierung der kubanischen Außenpolitik, wobei der Hauptakzent auf die kubanisch-sowjetischen Beziehungen und auf die Unterstützung der UdSSR für Afghanistan gelegt wird.

Der Sender des ideologischen Zentrums "Abdala", der in den USA stationiert ist, ruft zur Organisierung von Sabotageakten in Kuba, zu regierungsfeindlichen Auftritten, zu Terrorakten gegenüber Fidel Castro und anderen Parteifunktionären auf und entstellt systematisch Wesen und Aufgaben der internationalistischen Unterstützung Kubas für andere Länder. Er versucht, mit den Gefühlen der Angehörigen kubanischer Patrioten zu spekulieren, die in Erfüllung von Aufgaben der internationalistischen Solidarität ihr Leben lassen mußten. Dieses Thema wird besonders aktiv in der Hetzliteratur von "Abdala" strapaziert, die man nach Kuba über Emissäre, die als Touristen aus den Reihen der kubanischen Emigranten getarnt einreisen, sowie auf dem internationalen Postweg einzuschleusen versucht.

"Abdala" hat die langfristige Aufgabe, aus den Reihen der kubanischen Jugendlichen eine Opposition gegenüber der bestehenden kubanischen Regierung zu entwickeln. Vor gar nicht so langer Zeit benutzte dieses ideologische Zentrum einen kubanischen Emigranten als Emissär, der unter den kubanischen Oppositionellen die erforderlichen Voraussetzungen für die Entgegennahme von Waffen, Sprengstoff und anderen Mitteln, einschließlich propagandistischer, schaffen sollte.

Ein wichtiger und sich ständig weiterentwickelnder Teil des ideologischen Krieges gegen Kuba seitens der Geheimdienste und ideologischen Zentren

ist ihre Tätigkeit unter den Vertretern der wissenschaftlichen und künstlerischen Intelligenz, den Sportlern sowie besonders unter den Studenten und der kubanischen Jugend überhaupt.

In diesem Bereich erweitert der Gegner seine direkten Einflußmöglichkeiten auf diese Personenkategorien, indem er die Kanäle seiner offiziellen Präsenz in Havanna, den Ausbau des kulturellen, wissenschaftlichen und sportlichen Austauschs sowie die Besuche kubanischer Emigranten in Kuba mißbraucht.

Die Mitarbeiter der Interessenmission der USA, insbesondere die der Kulturabteilung, richten ihr Bemühen auf die Verstärkung ihrer Verbindungen zu maßgeblichen Vertretern des erwähnten Kreises kubanischer Bürger und die Organisation der Arbeit auf der Linie des Diplomatischen Korps und anderer westlicher Vertreter auf Kuba, wobei den Mitarbeitern der Staaten, die der NATO angehören, besonderes Augenmerk geschenkt wird. Alle diese Aktivitäten verfolgen das Ziel, eine Basis zu suchen bzw. zu schaffen, die in den möglichen Bereichen der Konfrontation mit dem Gegner genutzt werden könnte und die die Politik Kubas gemäßiger macht.

Die ideologischen Zentren arbeiten bei der Entwicklung dieser Strategie aktiv zusammen. Zahlreiche Universitäten und spezielle Forschungszentren in den USA, in Frankreich, Spanien und der BRD widmen bestimmten Personen in den Kreisen der Intelligenz und der Kulturschaffenden ständige Aufmerksamkeit und schlagen Kontrakte, Stipendien sowie die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen vor. Eine besonders große Beharrlichkeit ist bei denjenigen zu beobachten, die der Revolution entgegenwirken und sie kritisieren. Die Arbeiten einiger dieser Leute wurden illegal aus Kuba ausgeführt und durch ausländische Verleger veröffentlicht.

Die Einflußnahme auf die Vertreter dieser Kreise erfolgt mit verfeinerten Methoden. Man suggeriert ihnen, daß sie auf Grund ihrer Bedeutung im kapitalistischen Ausland besser leben könnten als in Kuba. Es wird vorgeschlagen, persönliche Kontakte zu ausländischen Kollegen herzustellen,

ohne Differenzen ideologischer Art irgendwelche Bedeutung beizumessen. Selten wird ihnen der Vorschlag unterbreitet, das Land zu verlassen, was davon zeugt, daß der Gegner auf den Einfluß dieser Leute innerhalb unseres Landes spekuliert.

Bekanntlich wurde im September 1978 das Komitee der Intellektuellen für ein freies Europa (CIEL) gegründet, das danach strebt, die Dissidenten aus den europäischen sozialistischen Staaten zusammenzuführen, und an dessen Arbeit sich auch eine Gruppe kubanischer Emigranten aktiv beteiligt.

Im April 1979 fand in Paris unter der Schirmherrschaft der französischen Regierung der "I. Kongreß der kubanischen Intellektuellen-Dissidenten, die im Ausland leben" statt. Daran nahmen Emigranten der unterschiedlichsten Nationalitäten teil, die in den USA, Westeuropa und Lateinamerika Asyl bekommen haben.

Auf diesem Kongreß wurde ein Dokument ausgearbeitet, in dem Kuba verurteilt wird. Dieses Dokument wurde von Nachrichtenagenturen und Rundfunkstationen verbreitet, die auf konterrevolutionären Positionen stehen. Einer dieser Beschlüsse rief dazu auf, den Dissidenten durch die Veröffentlichung ihrer nicht herausgegebenen Arbeiten im Ausland einen Auftrieb zu geben. Genutzt werden sollen dazu europäische Verlage, darunter "Playor de Madrid" in Spanien.

Bezeichnend ist auch die Tatsache, daß an dem Kongreß aus dem Lande geflüchtete intellektuelle Politiker der Vergangenheit und kubanische Terroristen teilnahmen. Zum Ehrenpräsidenten wurde ein in Haft befindlicher, an dem Kongreß nicht teilnehmender Konterrevolutionär gewählt.

Danach wurde durch den Hispanistenkongreß, der 1979 in Spanien, auf den Kanarischen Inseln, stattfand, der Vorschlag gemacht, sich an unsere Regierung mit dem Ersuchen zu wenden, einem Schriftsteller, der antirevolutionäre Positionen vertritt, die Auswanderung zu genehmigen. Ähnliche Absichten wurden auch von dem ideologischen Zentrum "D'Deuil" in Frankreich geäußert, das vor kurzem die Bitte erneuerte, Maßnahmen zuzulassen, um die Ausreise eines anderen Schriftstellers mit der gleichen

Charakteristik zu gewährleisten.

Die Akademie der Künste der BRD wandte sich ihrerseits mit der Bitte an unsere Regierung, die Verleihung von Stipendien an Schriftsteller mit dissidentischen Tendenzen anzunehmen. Zu diesem Zweck reiste 1979 ein Emissär dieser Institution nach Kuba, der gleichzeitig Agent des westdeutschen Geheimdienstes war und Kontakt zu einigen Schriftstellern und anderen ihn interessierenden Personen aufnahm.

Ein Interesse des Gegners ist auch im wissenschaftlichen Bereich festzustellen. Der Gegner richtet sein Augenmerk auf die Akademie der Wissenschaften, und zwar insbesondere auf die Forschung im Bereich der Kernphysik und der Flora und Fauna. Gegenüber unseren Medizinern wurde eine wahre Offensive entfaltet, die Aufrufe zur Herstellung von Kontakten zu ihren amerikanischen Kollegen und die Beeinflussung im Interesse der Verleitung zu einer Flucht aus dem Land enthält, was der Gegner jedoch nur in einzelnen Fällen erreichen konnte. Man hetzte bekannte Persönlichkeiten und Sportler auf, nicht wieder zurückzukehren, wobei man die Sportler vor allem überredete, Profis zu werden. In dem Briefwechsel, der mit einigen Sportlern geführt wurde, versuchten Manager oder andere Personen, die mit dem professionellen Sport verbunden sind, systematisch, sie in diesem Sinne zu beeinflussen.

Die Jugendlichen sind die Kategorie, in der der Gegner am aktivsten tätig ist. Seine Tätigkeit betreibt er dabei nicht nur in den Kreisen, die bereits erwähnt wurden, sondern auch in Schulen und Hochschulen.

Dabei zielte die feindliche Tätigkeit immer auf die ideologische Manipulierung unserer Jugend und die Propagierung der kapitalistischen Lebensweise ab. Dazu nutzt man alle Möglichkeiten der amerikanischen Propagandamaschinerie.

Eine Besonderheit der feindlichen Wühl­tätigkeit war die Verleitung von Bürgern zum Verlassen unseres Landes, darunter auch auf ungesetzlichen Kanälen. Hier ist vor allem auf das Verleiten von Mitarbeitern der offiziellen Missionen zum Verrat und die Gewährung politischen Asyls in den Botschaften lateinamerikanischer Staaten zu verweisen. Darüber hinaus muß das Aufhetzen zur Betreibung von Propagandatätigkeit und

anderen Aktionen konterrevolutionären Charakters erwähnt werden.

Nichtsdestotrotz erfuhren diese feindlichen Aktionen keine Ausbreitung unter den Jugendlichen. Die Führung unserer Partei mißt der Arbeit mit der jungen Generation besonderes Augenmerk bei und konzentriert alle Kräfte und Mittel auf die Verstärkung der politisch-ideologischen Arbeit, deren Kernpunkt der Hinweis des 2. Sekretärs der Kommunistischen Partei Kubas, Genossen Armeegeneral Raul Castro, ist: "Um auf die Herzen und Hirne der Jugend effektiv einzuwirken, sie ideologisch und politisch zu stärken, ihr Interesse zu wecken und ihre Aktivität zu lenken, muß die politische Erziehungsarbeit wesentlich konkreter sein und den Anforderungen von heute gerecht werden."

Was den religiösen Aspekt anbelangt, so hat der Vatikan seine Aktivitäten über seine diplomatische Vertretung, Radio Vatikan und die in unserem Land tätigen Kirchenorganisationen fortgesetzt. Der Schwerpunkt dieser Arbeit besteht in dem Bestreben, eine Verbesserung des Verhältnisses zu Kuba und die Entwicklung von Beziehungen auf einer höheren Ebene zu erreichen. Einerseits erklärt sich das durch die gegenwärtige internationale Lage, andererseits durch das Bestreben der katholischen Kirche, auf jede nur denkbare Weise die Geistlichkeit in unserem Land zu stärken, um den Grad ihrer ideologischen Einflußnahme zu erhöhen.

Diese Politik hat ihren deutlichsten Ausdruck seit der Machtübernahme durch Papst Johannes Paul II. gefunden, der bestrebt ist, Prestige und Einfluß des Vatikan zu erhöhen, die katholischen Konzeptionen zu stärken und den ideologischen Kampf gegen den Sozialismus in der ganzen Welt zu forcieren.

In Lateinamerika, wo die Kirche über bedeutende materielle, politische und Menschenreserven verfügt, ist in der Tätigkeit der Kirche das Bestreben festzustellen, eine Spaltung der klerikalen Kreise in ein Lager von Konservativen und Reaktionären auf der einen Seite und Vertreter der fortschrittlichen Christenheit auf der anderen zu verhindern. Zu diesem Zweck ist die Kirche nach Kräften bemüht, die politisch aktivsten Gruppen aufzulösen, die für Veränderungen in der Sozialstruktur der lateinamerikanischen Staaten und für eine Verringerung des Einflusses der von der Kirche

verteidigten reaktionären religiösen Konzeptionen eintreten.

Das spiegelte sich in den Beschlüssen der III. Internationalen Bischofskonferenz wider, die Anfang 1979 in Puebla (Mexiko) stattfand. Dort wurde eine kritische Analyse der Lage in den lateinamerikanischen Staaten vorgenommen und die in diesen Ländern bestehende Ungerechtigkeit aufgezeigt. Gleichzeitig lehnte die Konferenz die revolutionäre Gewalt und den Marxismus als Ideologie ab, die auf den Positionen des Reformismus steht. Nach Puebla schlugen die lateinamerikanischen Kirchenkreise einen noch reaktionäreren und antikommunistischeren Kurs ein. Immer öfter begannen sie mit antikubanischen Erklärungen aufzutreten, wobei sie jedoch ein starkes Interesse an der Anbahnung von Kontakten zu Kirchenkreisen Kubas bekundeten, wozu sie ihre Reisen in unser Land sowie die Reisen kubanischer Geistlicher ins Ausland zu internationalen religiösen Veranstaltungen ausnutzten.

Die Tätigkeit der diplomatischen Vertretung des Vatikan in Kuba war in der ersten Hälfte vorigen Jahres durch eine Aktivität des religiösen Lebens gekennzeichnet, wozu man diplomatische Möglichkeiten und die Teilnahme an im Lande stattfindenden religiösen Veranstaltungen nutzte. In offiziellen Gesprächen mit kubanischen Vertretern bestand der Vatikan auf der Gewährung umfassenderer Rechte an die Kirche.

In dieser Zeit befaßte sich die Vertretung unter Nutzung des diplomatischen Kanals mit der Verteilung religiöser Literatur und anderer Propagandamaterialien, weshalb sie von unserer Regierung ermahnt wurde.

Mit der Wahl von Johannes Paul II. zum Papst von Rom traf in Kuba ein neuer Nuntius ein, dessen Wirken vor allem auf die Verbesserung der Beziehungen zu Kuba und die Herstellung der Einheit der kubanischen Kirche, die auf Grund der bestehenden Differenzen eine kritische Zeit durchlebt, gerichtet ist.

In Übereinstimmung mit der beschlossenen Politik wurde die Führung der Bischofskonferenz, des höchsten Organs der lateinamerikanischen Kirche, unlängst erneuert. Die Konferenz bekundete Interesse an der Herstellung von

Kontakten zu Vertretern der im Ausland lebenden Kubaner und sprach sich für eine Teilnahme am Dialog aus.

Auf der anderen Seite waren von seiten der Kuba besuchenden Emigranten Versuche festzustellen, sich mit jungen Gläubigen zu treffen, religiöse Literatur zu verteilen und die religiöse Tätigkeit zu aktivieren.

Die Kirche beabsichtigt auch, die Zunahme der religiösen Stimmungen zu fördern und Personen, die mit ihr sympathisieren, zu gewinnen, um nach und nach die Zusammensetzung der Geistlichkeit zu erneuern und auf der Grundlage christlicher Gemeinden arbeiten zu können. Gleichzeitig will sie ihren Einfluß verstärken, ein nationales Katechesesystem schaffen, die Familien- und Jugendseelsorge sowie die evangelische Lehre entwickeln.

Ein wesentlicher Schwerpunkt ihrer Arbeit war die Zusammenführung der studentischen Jugend an den Universitäten mit dem Ziel der Pflege und Vertiefung des christlichen Glaubens, was sie bisher nicht erreichen konnte.

Gegenwärtig gibt es in Kuba 215 Geistliche, die für 452 Kirchen und 56 Seminarstudenten zuständig sind.

Mit der Eröffnung der "Interessenmission der USA" und der Aufhebung des Einreiseverbots für Kuba begannen die sogenannten "Mutter"kirchen und andere religiöse Organisationen ein spürbares Interesse an der Wiederherstellung der Beziehungen zu bekunden, die früher traditionell zu kubanischen Geistlichen bestanden hatten.

Maßgebliche kirchliche Amtsträger begannen unser Land als Vertreter ihrer Kirchen und des "Nationalen Kirchenkonzils" zu besuchen und Einladungen für kubanische Pastoren und Geistliche zu USA-Besuchen zu überbringen.

Eine wichtige Richtung der Tätigkeit der religiösen Organisationen sind die materielle und moralische Unterstützung der Gläubigen Kubas und der Versuch, sie im Interesse der Schaffung einer politischen Opposition um die Kirche zusammenzuschließen.

1978 aktivierte die Sekte der Zeugen Jehovas ihre Feindschaft gegen die Revolution. Am Vorabend der XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten hatte sie verschiedene Maßnahmen geplant, deren Ziel es war, angebliche Menschenrechtsverletzungen in Kuba aufzudecken.

Ende 1978/Anfang 1979 wurde von der Sekte landesweit eine aktive Tätigkeit entfaltet, die darauf abzielte, die Eröffnung aller ihrer Filialen, die mit dem Weltzentrum der Zeugen Jehovas in Brooklyn verbunden sind, zu erreichen, was den Beschlüssen der kubanischen Regierung hinsichtlich der Ergreifung harter Maßnahmen gegenüber der Sektentätigkeit einer großen Gruppe im Untergrund tätiger Sektenführer widersprach.

In der entstandenen Situation waren diese Führer gezwungen, ihre provokatorische Tätigkeit einzustellen und ihre Aufmerksamkeit auf das weitere Schicksal der Sekte zu konzentrieren. Verschiedene operative Maßnahmen trugen zur weiteren Vertiefung der Krise dieser Sekte bei, was dazu führte, daß sich die Zahl der Neuzugänge verringerte, elementare Pflichten, die von der Sekte festgelegt wurden, nicht erfüllt wurden und die Zahl der Leute anstieg, die aus der Sekte austraten oder versuchten, sie zu verlassen.

Bevor ich zum Abschluß komme, möchte ich noch einige kurze aber notwendige Bemerkungen über die Lage in der Sozialdemokratie, bei den Christdemokraten und in der maoistischen Bewegung Lateinamerikas machen.

Vor allem muß betont werden, daß die Volksbefreiungsbewegung und die revolutionäre Bewegung, nachdem die Etappe des Kampfes gegen das Erbe der Vergangenheit, der durch eine ganze Reihe von Repressivmaßnahmen gekennzeichnet war, weitestgehend zurückgelegt ist, in eine Periode des Aufschwungs nicht nur in Mittelamerika und im Karibik-Raum, sondern auch in verschiedenen Ländern Südamerikas eingetreten ist. Der Sieg des Volkes von Nikaragua eröffnete eine neue Etappe des Klassenkampfes in der Region, und die politische Situation in Grenada bot Möglichkeiten für eine Ausdehnung des Kampfes in der Karibik. Die beiden revolutionären Prozesse stellen eine Vorhut des Kampfes gegen den amerikanischen Imperialismus dar.

Diese neue Situation führte zu Veränderungen in der USA-Politik in dieser Region, wovon sowohl das aktivere Vorgehen des Imperialismus gegen die siegreichen revolutionären Prozesse als auch seine Versuche zeugen, den Kampf der Völker in solchen Ländern wie El Salvador und Guatemala zu neutralisieren und in die Sackgasse zu führen sowie andere Herde des politischen und bewaffneten Kampfes in dieser Region auszulöschen.

Eine gewisse Zeit erhielt die Tendenz zur Vereinigung der Bemühungen und zur Verstärkung der Zusammenarbeit der linksgerichteten Organisationen und Parteien sowie zur Entwicklung ihres Zusammenwirkens mit Arbeiter-, Bauern- und Studentenorganisationen, insbesondere in den aktuellsten Fragen des politischen Kampfes, einen Auftrieb.

Dennoch erstreckt sich die Aktivierung der Tätigkeit der Linkskräfte nicht auf den gesamten Kontinent, und in den verschiedenen Ländern, wo eine solche Aktivierung zu beobachten ist, ist dieser Prozeß durch ein unterschiedliches Ausmaß und verschiedene Konzeptionen gekennzeichnet.

Die Tätigkeit der Sozialdemokratie in dieser Region bestätigt einerseits das wachsende Interesse dieser Strömung an einer Verstärkung ihres Einflusses und andererseits die Bereitschaft, ihre politische Tätigkeit zu modifizieren, indem in sie eine größere Initiative und taktische Flexibilität hineingebracht wird.

Die Sozialistische Internationale und die lateinamerikanischen Parteien die ihr angehören, berücksichtigen die Veränderungen, die in dieser Region vor sich gegangen sind, vor allem auch die Ereignisse in Mittelamerika und im Karibik-Raum. Die Losungen und die Dynamik der Entwicklung dieser Ereignisse selbst determinierten, daß diese Strömung neue Positionen und Formulierungen progressiven Charakters mit einer spürbar ausgeprägten antimperialistischen Färbung wählte.

Vor diesem Hintergrund zeichnen sich mit großer Deutlichkeit sowohl das Wesen der von dieser Strömung in der Region verfolgten Strategie als auch die widersprüchlichen Elemente in ihrer Politik ab. Der revolutionäre

näre Prozeß in Nikaragua sowohl vor als auch nach dem Sieg stellt das Ergebnis einer zwangsläufigen Neubewertung der Positionen dar. Dadurch wurde es ermöglicht, die Aufgaben und die Richtungen der Tätigkeit der internationalen Sozialdemokratie unter den gegenwärtigen Bedingungen in Lateinamerika zu bestimmen, die in dem Bestreben bestehen, den Sieg sozialistischer Revolutionen zu verhindern bzw. sie vom Weg abzubringen, ohne die Beziehungen zu den fortschrittlichen, darunter auch revolutionären, Kräften in der Region abzubrechen, sondern sie sogar weiter zu entwickeln.

In der letzten Zeit war eine gewisse Stärkung der Positionen einer Reihe progressiver Parteien und Organisationen festzustellen, die sozialdemokratische Tendenzen vertreten. Das zeigte sich in der Durchführung verschiedener Versammlungen und öffentlicher Veranstaltungen, auf denen die gemeinsamen nationalen Interessen und der wachsende Zusammenhalt der Staaten dieser Region angesichts der Vereinigten Staaten zum Ausdruck gebracht wurden. Das zeigte sich auch in Äußerungen gegen die Politik der Einmischung und für die Notwendigkeit der Solidarität und des gemeinsamen Vorgehens im Kampf um Demokratie und gegen die militär-faschistischen Regimes usw.

Überaus aktiv war hierbei die mexikanische Institutionelle Revolutionäre Partei (PRI), die keine ständigen Verbindungen zur Sozialistischen Internationale unterhält. Sie trat mit einer relativ großen Zahl von Initiativen hervor und organisierte eine Reihe von Maßnahmen, wozu sie die politischen Kräfte, mit denen sie zusammenarbeitet, heranzog.

In diesem Zusammenhang ist auf die internationalen Beratungen zu verweisen, die in Mexiko im April, Mai und September stattfanden.

Die Ergebnisse der Arbeit dieser Beratungen können im Vergleich zu den vorangegangenen im großen und ganzen als positiv bezeichnet werden. Das bezieht sich auf die Entlarvung des Komplotts des amerikanischen Imperialismus mit den Militärdiktaturen auf dem Kontinent, die Erklärungen zur Unterstützung und zur Solidarität mit dem Kampf des nikaraguanischen

Volkes und den Aufruf an alle Nationen der Welt, die neue Regierung Grenadas anzuerkennen.

Wie zu erwarten war, wurde in den Dokumenten selbst erklärt, daß "die Alternative, die der Kultur der Völker dieser Region, den Traditionen und der historischen Notwendigkeit, sich zu befreien, am meisten entspricht, unter Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen jedes Landes der demokratische Sozialismus ist - eine lebensfähige ideologische Konzeption für Lateinamerika und die Länder des Karibik-Raums".

36
Gesonderte Aufmerksamkeit verdient die Konferenz in der mexikanischen Stadt Oaxaca, die die Institutionelle Revolutionäre Partei Mexikos in der Zeit vom 10. bis 12. Oktober durchführte. Daran nahmen hochrangige Delegationen von 24 politischen Parteien aus 16 Staaten Lateinamerikas und des Karibik-Raums teil, von denen 17 Parteien sind, die in unterschiedlichster Weise mit der Sozialistischen Internationale verbunden sind. Besondere Bedeutung hatte die Teilnahme der FSLN (Sandinistische Befreiungsfront) an dieser Konferenz.

0
Von den Dokumenten, die von dieser Konferenz gebilligt wurden, sind von besonderer Wichtigkeit die Resolution mit der "Verurteilung der einseitigen Maßnahmen, die von den Vereinigten Staaten im Karibik-Raum ergriffen wurden" und die Abschlußdeklaration selbst, die angesichts der Atmosphäre, in der sie angenommen wurde, ein wirklich außerordentliches Dokument ist, wenn man von dem progressiven Charakter der darin enthaltenen Formulierungen ausgeht.

Dieser von der PRI unternommene Schritt stellt eine Herausforderung für die europäische Sozialdemokratie, die Sozialistische Internationale und die westdeutsche SPD dar. Er ist darauf ausgerichtet, die führende Rolle zu erlangen und die Aktivitäten der meisten Parteien, die sich in Oaxaca versammelt hatten, im eigenen Interesse auszunutzen, wengleich die Ergebnisse der Konferenz unter dem politisch-ideologischen Gesichtspunkt viele Berührungspunkte mit den Richtlinien der Sozialistischen Internationale für Lateinamerika haben.

Eine Konferenz solchen Charakters fand ohne europäische Beteiligung zum ersten Mal statt. Darüber hinaus trägt die vereinbarte Absichtserklärung, diesem Forum einen ständigen Charakter zu geben, ein Dokumentationszentrum zu schaffen, ein periodisch erscheinendes Presseorgan herauszugeben und in der Folgezeit weitere Beratungen durchzuführen, ein gewisses Element der Rivalität in die Beziehungen zur Sozialistischen Internationale hinein, die auf der letzten Tagung ihres Büros bereits eine Kommission für Lateinamerika mit dem Ziel der Verstärkung ihrer Arbeit in dieser Region gebildet hat.

Somit ist die Konferenz in Oaxaca unter Berücksichtigung der derzeitigen Lage in Lateinamerika ein positiver Faktor, wobei diese Einschätzung nicht den behindernden Effekt des Einflusses dieser politischen Linie auf die Entwicklung der wirklichen Revolutionen in dieser Region negiert. Es handelt sich folglich darum einzuschätzen, wie die revolutionäre und die progressive lateinamerikanische Bewegung taktisch für ihre Zwecke den Kampf und die positiven Momente nutzt, die für eine kurze Zeitspanne mit ihren Zielen übereinstimmen, wovon die Ergebnisse der Konferenz in Oaxaca zeugen.

Die Sozialistische Internationale hat ihrerseits erhebliche Anstrengungen unternommen, um ihre Beteiligung an den politischen Geschehnissen in der Region zu verstärken. Der Besuch einer von Mario Soares geleiteten Delegation in Nikaragua und die Reise von Felipe Gonzales in dieses Land nach dem Sieg der Revolution sowie die Schritte, die von dieser Organisation unternommen wurden, um Einfluß auf die Ereignisse in El Salvador zu nehmen, sind ein Ausdruck dieser Bemühungen. Die Lateinamerika-Problematik nahm auf den Tagesordnungen der Tagungen des Büros der Sozialistischen Internationale, die in Luxemburg und Lissabon stattfanden, einen überragenden Platz ein.

Zusammenfassend möchten wir unterstreichen, daß der reale Effekt dieser Politik, der sich in den bisher erreichten Ergebnissen niederschlägt, unabhängig von der Resonanz und der propagandistischen Wirkung, die die Tätigkeit der Sozialdemokratie in den letzten Jahren in dieser Region begleitete, einen offensichtlichen Aktivsaldo ausweist. Ungeachtet kon-

junkturreller oder vom Zufall abhängiger Erfolge, die diese Strömung in diesem oder jenem Land erreichen konnte, indem sie zur Suche nach "Alternativen" beitrug, ist die Tätigkeit der Sozialdemokratie unter dem Gesichtspunkt der historischen Perspektive mittel- und langfristig zum Scheitern verurteilt. Die harte sozialökonomische Realität dieses Kontinents und der Grad der Polarisierung im Klassenkampf machen die von der Sozialdemokratie vorgeschlagenen "Lösungen" wirklich unsicher. Nikaragua und El Salvador sind Beispiele, die diese Schlußfolgerungen bestätigen.

Die Christdemokratie aktivierte in dem von uns untersuchten Zeitraum gleichfalls ihre Tätigkeit in der Region weiter, was 1978 durch den Wahlsieg der COPEI-Partei in Venezuela und der Einheitskoalition in Kostarika eingeleitet wurde. Diese Tendenz verstärkte sich durch den Wahlsieg der populistisch-christdemokratischen Zweieinigkeit Roldos-Urtado in Ekuador.

Jedoch war dieser Prozeß der Aktivierung 1979 von keinen bemerkenswerten Erfolgen begleitet, die zu wesentlichen Veränderungen bei der Entwicklung und dem Vorwärtsschreiten dieser Strömung in der Region hätten führen können. Die Ereignisse in Mittelamerika, insbesondere der siegreich abgeschlossene Kampf des nikaraguanischen Volkes und die dynamische Entwicklung der Situation in El Salvador, banden die Aufmerksamkeit dieser Strömung, die daran interessiert ist, den Verlauf der weiteren Entwicklung zu beeinflussen.

Dieser Zeitabschnitt demonstrierte ganz deutlich, daß die amerikanische Politik in dieser Region eine bevorzugte Unterstützung der von der Christdemokratie getragenen Projekte vor den von der Sozialdemokratie unterbreiteten Projekten vorsieht, weil die ersteren als sicherer und den Interessen der amerikanischen Politik entsprechender angesehen werden. Es ist bekannt, daß die Positionen und Pläne der christdemokratischen Parteien auf dem lateinamerikanischen Kontinent mit Ausnahme der christdemokratischen Partei von Honduras in der Regel im Vergleich zu den Positionen und Plänen der Sozialdemokraten in dieser Region weiter rechts stehen.

Bei allen Aktivitäten der lateinamerikanischen Christdemokraten war der Einfluß der Christdemokraten der BRD festzustellen, die neben anderen Mechanismen die "Konrad-Adenauer-Stiftung", den Christdemokratischen Weltverband und die Christlich-Demokratische Organisation Amerikas ausnutzen.

Was den Maoismus anbelangt, so war 1979 die Tendenz festzustellen, daß die maoistische Strömung ihren Einfluß in der Region verliert. Indessen ist die VRCh auf der anderen Seite bestrebt, nach und nach die Beziehungen zu den lateinamerikanischen Regierungen zu festigen und zu erweitern, wobei der größte Aufschwung bei den Beziehungen der VRCh zu den Militärdiktaturen Chiles, Brasiliens und Argentinens festzustellen ist. Die chinesische Invasion in Vietnam zog die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit in der ersten Hälfte des Jahres 1979 auf sich, was innerhalb der maoistischen Gruppen und Parteien auf dem Kontinent unterschiedliche Reaktionen auslöste. Die einen brachten ihre offene Unterstützung zum Ausdruck, die anderen hüllten sich in Schweigen, und der dritte Teil setzte seinen Übergang von prochinesischen auf albanische Positionen fort.

Ihrerseits verurteilten solche revolutionären und fortschrittlichen Organisationen der Region wie die kommunistischen Parteien, die Gewerkschafts- und Studentenorganisationen sowie andere linksgerichtete Parteien und Organisationen diese Aggression.

Die Strömung, die die maoistischen Organisationen und Gruppen vereint, weist eindeutig eine Tendenz zum Abflauen aus, wenngleich sie in einigen Ländern immer noch ihre Kraft besitzt. Das ist auch auf ideologischem Gebiet festzustellen.

Was die Staatspolitik der VRCh in Lateinamerika und im Karibik-Raum angeht, so waren die Chinesen beharrlich bemüht, Positionen zu erlangen, die sich auf der gleichen Basis wie die Interessen des amerikanischen Imperialismus bewegen. Im Zusammenhang damit traten die Chinesen mit den gleichen Äußerungen wie die Vertreter der amerikanischen Regierung auf, was die künstlich ausgelöste Krise in der Karibik betrifft

Sie versuchten, die Durchführung der VI. Konferenz der Staats- und Regierungschefs der nichtpaktgebundenen Staaten in Kuba zu verhindern und die Realisierung der progressiven Beschlüsse dieses Forums zu torpedieren. Und erst vor kurzem traten sie gemeinsam mit den Vereinigten Staaten dagegen auf, daß Kuba den einem lateinamerikanischen Land zustehenden Sitz im UNO-Sicherheitsrat erhält. Hinsichtlich der Kontakte zu unserer Region auf Regierungsebene weist alles darauf hin, daß die VRCh der Stärkung der Beziehungen zu den faschistischen Diktaturen Chiles, Brasiliens und Argentinien die Priorität einräumt. Bezüglich Nikaraguas nahm die VRCh nach dem Sieg der Revolution in diesem Land eine abwartende Position ein und verfolgte die Ereignisse, um schließlich und endlich in der offiziellen Presse Chinas mit Spekulationen hinsichtlich einer unbestimmten Zukunft Nikaraguas zu beginnen, die der kubanischen und sowjetischen "Einmischung" zu verdanken sei.

Genossen!

Zur Bekämpfung der Umtriebe der inneren und äußeren Feinde realisieren die Staatssicherheitsorgane der Republik Kuba entsprechend den Weisungen des Zentralkomitees unserer Partei und der Leitung des Ministeriums des Innern einen politisch-operativen Maßnahmenkomplex.

Im Interesse ihrer Durchsetzung unterhalten unsere Organe einen engen Kontakt zu den verschiedenen Institutionen von Partei und Staat und zu den Massenorganisationen, wodurch wir die Möglichkeit erhalten, diesen Umtrieben des Gegners eine äußerst effektive Abfuhr zu erteilen.

Das Hauptziel unserer Arbeit ist die Aufdeckung und Unterbindung der Pläne und Aktivitäten, die die Geheimdienste und ideologischen Zentren des Gegners gegen unser Land durchzuführen versuchen, und zwar vor allem im Bereich der ideologischen Diversion.

Im ersten Teil unseres Berichts sprachen wir von den Aktivitäten, die der Gegner mittels gründlich geplanter Operationen zum Zweck der Schaffung oppositioneller Kräfte in unserem Land unternommen hat, wobei diese Kräfte in zwei Richtungen genutzt werden sollen: Durch die Durchführung

verschiedener Aktionen sollen sie dazu zwingen, die Tatsache ihrer Existenz in unserem Land zuzugeben, und zweitens sollen sie die Rolle des wichtigsten Instruments bei der subversiven Propaganda spielen.

Diese Situation machte es erforderlich, daß unsere Sicherheitsorgane maximale Anstrengungen unternahmen, um den IM-Apparat und das Netz der vertraulichen Verbindungen zu stärken und die operative Tätigkeit stärker zu systematisieren, so daß wir die Möglichkeit erhalten, die gegnerischen Aktionen rechtzeitig aufzuklären, ihnen zuvorzukommen und sie zu verhindern.

Unsere Arbeit, die wir in den letzten Jahren auf der Linie des FBI und anderer Geheimdienste des Gegners leisten, ermöglichte es uns, rechtzeitig von konkreten Operationen, die der Gegner gegenüber einer erheblichen Zahl von Personen, die zwecks Anwerbung aufgeklärt wurden, plante und durchführte, Kenntnis zu erhalten. Diese Arbeit gestattete es uns natürlich, Maßnahmen zu ergreifen, um diesen Umtrieben des Gegners zuvorzukommen bzw. ihre Auswirkungen zu mindern.

Es wurden auch Erfolge im Kampf gegen die aktivsten ideologischen Diversionen, die gegen Kuba arbeiten, erzielt. Dabei wurde der Akzent auf das Eindringen in diese Zentren und die Kontrolle des Verhalten der Emissäre gelegt, die von diesen Zentren über die unterschiedlichsten legalen Kanäle in unser Land geschleust werden wie z.B. im Rahmen von Besuchen von Journalisten und anderen Ausländern, die im Transit durch unser Land reisen und vor allem auf bestimmte Jugendliche und Vertreter der Intelligenz Einfluß ausüben.

In diesem Zusammenhang hat sich die Kontrolle der Verbindungskanäle der Geheimdienste zu Personen aus den Reihen der kubanischen Bürger verbessert, und zwar indem IM, die über große Möglichkeiten verfügen, gezielt zur Fortsetzung dieser Kontakte mittels Korrespondenz und Treffen im Ausland eingesetzt wurden.

Besonderes Augenmerk wurde der Schaffung von Mechanismen zur Kontrolle und Aufklärung der Aktivitäten gewidmet, die von Emigranten aus dem Ausland, welche sich besuchsweise in Kuba aufhalten, unternommen werden, um eine eventuellen Feindtätigkeit unverzüglich unterbinden zu können.

Eine Aufgabe, die besondere Aufmerksamkeit erforderte, ist die Bekämpfung von gegnerischen Umtrieben, die politisch-ideologisch negativ sind und von Bürgern oder Gruppen realisiert werden, die unter direkter Anleitung des Gegners oder unter dem Einfluß von Propagandazentralen agieren und eine Ausgangsbasis für die Verwirklichung der Pläne des Gegners zur Schaffung einer inneren Opposition darstellen.

In diesem Zusammenhang wurde landesweit angewiesen, unverzüglich alle Hinweise zu überprüfen, die die innere Opposition, Versuche zur Schaffung von Diversionen und andere größere Erscheinungen mit subversiven Charakter betreffen, sowie prophylaktische Maßnahmen in den Fällen zu ergreifen, wo es zweckmäßig erscheint.

Ein anderer wichtiger Schwerpunkt unserer Tätigkeit war die Arbeit zur Einflußnahme auf Diplomaten und andere Ausländerkategorien, die sich in Kuba befinden, wie z.B. die in unserem Lande akkreditierten Journalisten und internationale Amtsträger, sowie auf Vertreter der Intelligenz, Personen, die der katholischen Hierarchie angehören, und Mitglieder von kubanischen Emigrantengruppen, die sich besuchsweise in unserem Land aufhielten. Das ermöglichte es uns, vertrauliche Kontakte herzustellen, für uns wertvolle Informationen zu erhalten und unsere Möglichkeiten zur Teilnahme an nationalen und internationalen religiösen Foren zu erweitern.

Besonders hervorzuheben sind die Ergebnisse der Arbeit zur Einflußnahme auf die bereits erwähnten kubanischen Emigranten, weil sich die politische Arbeit unter den Jugendlichen verstärkt hat, Herde des Widerstands gegen terroristische und konterrevolutionäre Emigrantengruppen entstanden sind und unser Wissen über die Verbindungen terroristischer Elemente und Gruppen zu den Geheimdiensten, über Emigranten, die an Terroraktionen teilnehmen, und über die unter den Emigranten kursierenden Ansichten über die Politik der amerikanischen Regierung gegenüber unserem Land größer wurde. Gleichzeitig wurden wichtige Schritte zur Beeinflussung der Schichten der kubanischen Emigranten im Ausland unternommen, die ausgenutzt werden könnten, um auf die amerikanische Regierung Druck dahin gehend auszuüben, daß sie eine realistischere Position gegenüber der kubanischen Revolution bezieht.

In Anbetracht der Tatsache, daß er Gegner versucht, bestimmten Leuten unter den Kulturschaffenden, den Intellektuellen und den Wissenschaftlern in seinem Interesse Geltung zu verschaffen, wurde unter Leitung der entsprechenden Parteinstanzen und in Koordinierung mit dem Kulturministerium eine Arbeit geleistet, die solche operativen Maßnahmen beinhaltet wie die Herstellung persönlicher Kontakte, die politische Einflußnahme und die administrative Einwirkung, um diese Personen daran zu hindern, im Interesse des Gegners wirksam zu werden.

Davon ausgehend, daß es wichtig ist, daß Gesetzesverletzer die Unausbleiblichkeit der Bestrafung zu spüren bekommen und sich die Bevölkerung von der Effektivität der Arbeit der Staatssicherheitsorgane überzeugen kann, sowie zur Einleitung von Maßnahmen gegen Propaganda- und Sabotageakte, zu denen es gekommen ist, und zum Zweck der schnellen Aufklärung und Festnahme der Beteiligten wurde eine Operativgruppe geschaffen, die aus den erfahrensten Leitern und operativen Mitarbeitern besteht.

Es muß darauf verwiesen werden, daß, wenn es zu Fällen feindlicher Propaganda oder schädlichen kritischen Äußerungen unter den Jugendlichen und Studenten kommt, der Anwendung vorbeugender Schutzmaßnahmen auf persönlicher Ebene - persönlichen Gesprächen mit den Gesetzesverletzer die bei Notwendigkeit in Anwesenheit der Eltern durchgeführt werden - der Vorrang gegeben wird. Unsere Mitarbeiter nehmen aktiv an Gesprächen und Zusammenkünften zu dieser Thematik teil und sprechen dazu vor einem breiten Auditorium.

Prophylaktische Maßnahmen werden auch gegenüber Jugendlichen und Halbwüchsigen angewandt, die in die Vorbereitung des ungesetzlichen Verlassens unseres Landes verwickelt sind, sowie gegenüber Personen, die keiner Arbeit nachgehen und feindliche Positionen gegenüber der Revolution bezogen haben. Besonderes Augenmerk gilt ehemaligen Gefangenen und Bürgern, die Verbindungen zu Vertretungen kapitalistischer Staaten unterhalten.

In Abstimmung mit den Massenorganisationen wurden Maßnahmen zur Stärkung der Rechtsordnung und zur Erhöhung der revolutionären Wachsamkeit

der Bevölkerung getroffen.

Zur Bekämpfung der feindlichen Rundfunksendungen wird ein Plan zur Gegenpropaganda realisiert, der darauf abzielt, diese Sendungen bei den Hörern zu diskreditieren und zu zeigen, daß diese Sendungen nicht vom Territorium unseres Landes ausgestrahlt werden. Es werden Maßnahmen zum Zweck der technischen Störung dieser Sender beraten. Ihre Arbeit aufgenommen haben neue leistungsfähige Sender von "Radio Habana Cuba" sowie des Moskauer Rundfunks in englischer Sprache, die in die USA senden. Gemeinsam mit dem Außenministerium wird die Frage geprüft, bei der Regierung der USA entschieden Protest wegen der Verletzung internationaler Vereinbarungen über die Nichtzulassung der Nutzung ihres Territoriums für die Ausstrahlung von Sendungen, die zu terroristischer Tätigkeit aufrufen, einzulegen.

Die Partei und die Regierung widmeten der Vervollkommnung der Strafgesetzgebung besondere Aufmerksamkeit. Auf der ersten und zweiten Tagung der Nationalversammlung der Volksmacht wurden die Gesetze über die Organisierung des Gerichtssystems und die Strafprozeßordnung verabschiedet, die die Gesetzgebung in Einklang mit den im Lande vor sich gegangenen Veränderungen auf juristischer Ebene brachten.

1979 wurde das Strafgesetzbuch beschlossen, das auf sozialistischen Rechtsprinzipien basiert und unsere sozialen und kulturellen Errungenschaften widerspiegelt. Zu dieser Frage machte unser Oberkommandierender, Genosse Fidel Castro, auf Grund ihrer Bedeutung für die gegenwärtige operative Lage im Lande vor kurzem detaillierte Ausführungen.

Wir haben versucht, Sie mit unseren Maßnahmen zur Bekämpfung der Hauptrichtungen der feindlichen Tätigkeit in diesem wichtigen Abschnitt bekannt zu machen. Die Analyse der letzten Aktivitäten des Gegners, von denen hier die Rede war, zeugt davon, daß vor unseren Staatssicherheitsorganen komplizierte und vielseitige Aufgaben zum Kampf gegen die ideologische Diversion des Gegners stehen, der zweifellos ein Teil des Kampfes ist, der tagtäglich von der gesamten sozialistischen Gemeinschaft geführt wird.

Damit ist auch die große Bedeutung zu erklären, die wir der Verstärkung der vielfältigen Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen beimessen,

deren Vertreter an der heutigen Beratung teilnehmen. In diesem Sinne wäre es angebracht, die Durchführung gemeinsamer und bilateraler Maßnahmen, besonders auf der Linie Religion und Einflußnahme auf die Intelligenz, bei Beratungen und anderen internationalen Treffen vorzusehen.

Übers.: *P. Wolod. Hptm.*

1 Ex.